

Digital Skills Interkulturell (DSI)

Internationalisierung und Multiperspektivität durch digitale Kooperation

Autoren

Oliver Kessler – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Michael Doerk – Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Projektmitglieder

Verena Batt – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Nina Blättler – Hochschule Luzern – Informatik
Michael Doerk – Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Simon Flütsch – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Regula Grob – Pädagogische Hochschule Luzern
Sebastian Huber – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Oliver Kessler – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Ute Klotz – Hochschule Luzern – Informatik
Brigitte Kürsteiner – Pädagogische Hochschule Luzern
Sylvia Manchen Spörri – Hochschule Luzern – Wirtschaft
Peter Stade – Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Peter H. Wullschleger – Hochschule Luzern – Informatik

Zusammenfassung

Das Teilprojekt «Digital Skills Interkulturell (DSI)» startete im August 2021 und endete im Frühjahr 2025. Teams aus drei Departementen der Hochschule Luzern (Informatik, Soziale Arbeit und Wirtschaft) sowie der Pädagogischen Hochschule Luzern haben in Unterprojekten Ausbildungsmodule entwickelt und umgesetzt. Diese ermöglichen Studierenden und Dozierenden, ihre digitalen Skills und interkulturellen Kompetenzen in internationalen Kontexten zu erweitern und zu vertiefen. In unterschiedlichen Studiengängen und Lern-Settings wurden virtuelle und hybride Ausbildungsmodule/-ansätze zu ausgewählten fachlichen Inhalten sowie zur Förderung einer global ausgerichteten Multiperspektivität erprobt. Internationale und globale Multiperspektivität sind für heutige und zukünftige Arbeitsmärkte sowie die reflektierte Übernahme sozialer Verantwortung zentral.

1. Projekthintergründe und -ziele

Die Internationalisierung von Hochschulen, und mit ihr in besonderem Masse die physische Mobilität von Studierenden und Dozierenden, gerät zunehmend unter Druck. Erstens wird die Klimakrise aufgrund politischer Bewegungen und Entscheidungen bei den Hochschulen im Bereich der internationalen Mobilität verstärkt zu strategischen Nachhaltigkeitsüberlegungen führen (müssen). Zweitens hat die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen deutlich gemacht, dass an Hochschulen ein grosses, oft ungenutztes Potenzial an vielfältigen und teilweise neuen Formen virtueller, globaler Zusammenarbeit und internationalem Austausch vorhanden ist. Die Klimakrise und die digitale Transformation sind somit zwei zentrale Herausforderungen für international ausgerichtete Hochschulen.

Bei der Konzeption des Teilprojekts «Digital Skills Interkulturell (DSI)» sind wir erstens davon ausgegangen, dass die Internationalisierung von Hochschulen unter anderem dazu dienen soll, dass Studierende (und Dozierende), ihre interkulturellen Kompetenzen in internationalen Projek-

Zitationshinweis

Kessler, O. & Doerk, M. (2025). Digital Skills Interkulturell (DSI). Internationalisierung und Multiperspektivität durch digitale Kooperation. In Embrechts-Demont, E., Gallner, S., Jörissen, S. & Schalk, L. (Hrsg.), *Digitale Lehre – Digitale Präsenz – Digitales Studium. Stärkung von Digital Skills an drei Hochschulen*. (S. 160–167), <https://doi.org/10.5281/zenodo.15105722>



ten erweitern und vertiefen. Zweitens stellte die Kritik an konventionellen Konzepten interkultureller Kompetenz einen weiteren wichtigen Projekthintergrund dar. Diesen weit verbreiteten, traditionellen Modellen interkultureller Kompetenz liegen mehrheitlich die Vorstellung von Kultur als einem erlernbaren Konzept sowie die Binarität eines «Wir und die Anderen» zugrunde (vgl. u.a. Bennett, 1983; Hofstede, 2004). Die theoretische Konzeption interkultureller Kompetenz wird auf verschiedenen Ebenen kritisiert: Sie können festgelegte Vorurteile und Zuschreibungen produzieren oder zementieren, sie lösen regelmässig Abgrenzungsmechanismen aus, sie legen den Fokus meistens auf kognitive Zugangsweisen («Cartesian Dualism») und sie bevorzugen oft vorwiegend repräsentatives Lernen (Idee des transferierbaren Kulturwissens).

Wir griffen diese Kritik im Teilprojekt DSI auf und suchten nach neuen Zugangsweisen zu interkulturellem Lernen. Wir fokussierten weder auf die klassischen kulturellen und individuellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede noch auf das Erarbeiten von im traditionellen Sinn evaluierbaren Kompetenzen. Wir gingen davon aus, dass subjektive Identitäten dynamisch entstehen und sich ständig neu erfinden oder sich zumindest weiterentwickeln; nicht nur im Rahmen eines sozialen Austauschprozesses, sondern auch durch Einbindung in die materielle Welt und durch die sogenannte «Einkörperung» («Embodiment»). Was abstrakt klingt, birgt ein grosses Potenzial, um bisherige Risiken, die sich im internationalen und interkulturellen Lernen oft manifestieren, aufzufangen und produktiv zu bearbeiten. Unter Risiken verstehen wir z. B. das teilweise fehlende Verständnis für die Zielsetzungen, Möglichkeiten und den Nutzen des Lernens über den eigenen Kontext hinaus, einen verengenden Fokus auf vordefinierte Parameter wie «Erlernen» von Kommunikations-Skills und anderen interaktiven Verhaltensweisen sowie die Festigung einer «Wir und die Anderen»-Abgrenzung. Da diese Elemente in den traditionellen Modellen interkultureller Kompetenz bereits vorhanden sind, ist es nicht verwunderlich, dass sich diese in der Praxis als reale Probleme und anspruchsvolle didaktische Herausforderungen manifestieren.

Mit dem Teilprojekt DSI reagierten wir auf diese Herausforderungen mit einer Konzeptidee, die die gestiegenen Ansprüche an die Digitalisierung und die ökologische Nachhaltigkeit der Hochschulen mit der skizzierten interkulturellen Lehr-Lern-Problematik in Verbindung bringt. Mittels digitaler Unterrichtsmodule wurden Studierende aus verschiedenen nationalen Kontexten virtuell und hybrid statt (ausschliesslich) physisch zusammengebracht, um ihnen das gemeinsame, internationale und interkulturelle Lernen in den jeweiligen Studiengängen zu ermöglichen. Die zentrale Frage lautete: Was können wir mit dieser Form der virtuellen und hybriden Internationalisierung in der Lehre im Vergleich zum internationalen Lernen vor Ort erreichen und was nicht? Dabei konzentrierten wir uns unter anderem auf die Ziele der klassischen Studierendenmobilität, die oft unter dem Begriff der interkulturellen Kompetenz zusammengefasst werden.

2. Projektumsetzung

Im Teilprojekt DSI haben sich Teams aus drei Departementen der Hochschule Luzern (Informatik, Soziale Arbeit und Wirtschaft) sowie der Pädagogischen Hochschule Luzern zusammengefunden. In vier Unterprojekten wurden Ausbildungsmodule entwickelt und umgesetzt, in denen Studierende und Dozierende ihre digitalen Skills und ihre interkulturellen Kompetenzen in einem internationalen Kontext erweitern und vertiefen konnten. In unterschiedlichen Studiengängen und Lern-Settings wurden virtuelle und hybride Ausbildungsansätze zu ausgewählten fachlichen Inhalten sowie zur Förderung einer global ausgerichteten Multiperspektivität erprobt, die für heutige und zukünftige Arbeitsmärkte sowie die Übernahme sozialer Verantwortung zentral sind.

Das Ziel des Teilprojekts DSI war, neue theoretische und didaktische Ansätze in der internationalen Praxis zu erproben und an zwei Punkten anzusetzen: Zum einen wollten wir die digitalisierten Ausbildungsmodule nutzen, um globale Multiperspektivität nicht nur in Bezug auf sogenannte Soft Skills herzustellen, sondern gerade auch in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Auseinandersetzungen. Dabei geht es erstens darum, die verschiedenen fachlichen Perspektiven (praktisch und

theoretisch) als Ausprägungen eines fachlichen, meistens kontextualisierten Problems zu betrachten, deren Einbezug das Verständnis des Problems erhöht. Zum anderen suchten wir nach Alternativen zum Entwickeln interkultureller Kompetenz, da es aus theoretischer und praktischer Perspektive keine spezifischen Kompetenzen braucht, sondern vor allem andere Zugänge und Haltungen, die wiederum als Werte und Kompetenzen bezeichnet werden könnten. «Konnektivität», «Sensitivität», «Resonanz», «Reflexion» und «Beziehung» sind hierbei wichtige Stichworte. Wir versuchten die Frage zu beantworten, wie diese in didaktischen (und virtuellen oder hybriden) Settings gezielt entwickelt und gefördert werden können.

Im Teilprojekt DSI wurden folgende Unterprojekte realisiert:

An der *HSLU – Soziale Arbeit* wurde eine bestehende Studienreise nach Sankt Pölten/Wien im Rahmen der Kooperation mit den Partnerhochschulen FH St. Pölten und der FH Campus Wien nebst gegenseitigen Vor-Ort-Besuchen zu einem hybriden, noch stärker gemeinsam getragenen Format weiterentwickelt.

Die Kolleg*innen der *HSLU – Informatik* entwickelten zwei bestehende Ausbildungsmodule weiter. Das Modul «Intercultural IT Project» wird gemeinsam mit verschiedenen ausländischen Hochschulpartnerinnen durchgeführt und ist als Pflichtmodul im Studiengang Bachelor of Science in International IT Management integraler Bestandteil des Curriculums. Das Modul «Academic Methods» im gleichen Studiengang wurde ebenfalls in Kollaboration mit einem ausländischen Hochschulpartner durchgeführt. Daneben existiert seit dem Sommer 2024 das Modul «Make the Invisible Visible», das eine Kooperation mit einer kroatischen Universität ist und teils online, teils vor Ort stattfindet. Inhaltlich geht es um die praktische Anwendung von immersiven Technologien. An diesem Modul partizipieren Studierende aus allen Studiengängen des Departements Informatik.

Das Unterprojekt an der *HSLU – Wirtschaft* erarbeitete eine Machbarkeitsstudie und ein Grobkonzept für ein maximal fünfwöchiges «Short-Term-Program», um internationale Studierende während einer oder mehrerer Wochen in den Unterricht des Bachelor of Science in Business Psychology einzubinden (hybrid, online und analog). Die Umsetzung dieses Konzepts war bis jetzt aus internen Gründen nicht möglich, doch die Vorarbeiten für eine Realisierung sind geleistet. Darum wurde ein bestehendes Ausbildungsmodul, das «Luxury Innovation Bootcamp», so weiterentwickelt, dass es im Frühjahr 2025 gemeinsam mit der Cologne Business School zum ersten Mal online, hybrid und vor Ort in Luzern und Köln durchgeführt werden konnte.

An der *PH Luzern* wurde gemeinsam mit spanischen Kolleg*innen der Universität Girona ein virtuelles Co-Teaching zu Stereotypen im Geografieunterricht entwickelt. Drei Co-Teaching-Sessions mit insgesamt knapp 50 spanischen und Schweizer Studierenden haben stattgefunden. Zusätzlich wurden Evaluations-Settings erarbeitet, die von den Studierenden vor, während und nach den Teaching-Sessions bearbeitet wurden.

3. Projektergebnisse

Die im ersten Kapitel erläuterten Projektabsichten konnten nicht in allen Unterprojekten des Teilprojekts DSI gleichermaßen umgesetzt werden. Im Folgenden werden die Projektergebnisse der vier Unterprojekte aggregiert und zusammenfassend dargestellt.

Grundsätzlich wurde sehr deutlich, dass die dank digitalen Hilfsmitteln ermöglichte und didaktisch neu konzipierte Zusammenarbeit von Studierenden aus der Schweiz und anderen Ländern als sehr gewinnbringend eingeschätzt wird. Voraussetzung ist jedoch, dass die bearbeiteten Inhalte, Themen und Fragestellungen von beiden bzw. allen Partner*innen als relevant eingeschätzt werden.

Die bisherige Erkenntnis bestätigt sich, dass in internationalen – virtuellen und hybriden – Studiengruppen folgende Aspekte zentral sind:

- Stundenplanerische Möglichkeiten, Grenzen und Flexibilitäten sollten vorab im Detail geklärt werden, da ansonsten organisatorische und administrative Probleme eine produktive Durchführung von Modulen gefährden können.
- Interkulturelle Annahmen, Motivationen und erwartbare Engagements der beteiligten Studierenden und Dozierenden sollten offen, aufrichtig und zielorientiert thematisiert und diskutiert werden.
- Detailliertere «Abklärungen» und «Erkundungen» des Vorwissens sowie der internationalen und interkulturellen Erfahrungen, Erwartungen und Annahmen bei den beteiligten Dozierenden und Studierenden sind spätestens im Verlauf der Module notwendig.
- Der zeitliche Aufwand für die Absprachen mit Dozierenden-Kolleg*innen von Partnerhochschulen darf nicht unterschätzt werden.
- Erfolgsentscheidend sind länderübergreifende Strukturen für alle Studierenden und klare Abmachungen in Bezug auf Verbindlichkeiten (online/analog/hybrid), Zeitressourcen, eingesetzte Technologien und gegenseitige Erwartungen.
- Kommunikationstools für gemeinsame Treffen (Zoom, Teams usw.) können problemlos genutzt werden. Kooperationstools, die über die «einfache» Kommunikation hinausgehen (z. B. zur Projektplanung, Workshop-Gestaltung oder Learning Management) sind aufwendiger und können Widerstand auslösen. Die Auswahl von und die Einigung auf den Einsatz von gemeinsam verwendeten Tools braucht Zeit und entsprechende Kommunikationsschlaufen.
- Zukünftig könnten auch bei der internationalen Modulgestaltung mehr KI-Tools eingesetzt werden, die zuvor fachspezifisch ausgewählt und getestet oder entwickelt werden.
- Die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen, digitalen Leistungsnachweisen und Bewertungsrastern sind sehr wertvoll, da so länderübergreifende Studiengruppen möglich werden. Ganz in der Tradition des Wegbereiters der Medienpädagogik, Dieter Baake, und auch den weiterentwickelten Ansätzen von Thomas Czerwionka und Claudia de Witt, die in der Vergangenheit bereits bewiesen haben, dass Optimierung von Lernprozessen mithilfe von digitalen Medien gelingen kann, schliesst der beispielhafte Ansatz des «(Inter)connected Media-Learnings» an (Doerk & Zenker, 2018, S. 2). Für ein «(Inter)connected Media Projekt» auf der deutsch/englischen HSLU-Onlineplattform rcc.hslu.ch stehen eine E-Learning und ein Werkzeug in zwei Nutzungsperspektiven (Studierende und Dozierende) zur Verfügung. Dieses Werkzeug und die Inhalte des E-Learnings lassen sich disziplinunabhängig für Leistungsnachweise in allen Fachrichtungen, aber auch in inter- und transdisziplinären Projekten nutzen. Auf der Plattform wird bereits heute ein KI-gestütztes, mehrsprachiges Assistenz-Tool angeboten, das weitgehend datengeschützt genutzt werden kann.
- Unter Umständen kann es sich bewähren, für die Benotung von Leistungsnachweisen gemeinsame Bewertungsraster zu entwickeln. Doch die finale Benotung sollte bei Bedarf gemäss den Gepflogenheiten und Massstäben der jeweiligen Hochschule vorgenommen werden.
- Auch in den Jahren 2023 bis 2025 gab es profane Infrastrukturprobleme, die aktiv und pragmatisch gelöst werden mussten (z. B. Auswahl und Nutzung von gemeinsamen Plattformen, stabile Internetverbindungen, akustische Probleme).

Zum Stand der Dinge bezüglich Digital Skills, interkultureller Kompetenzen und globaler Multiperspektivität der Studierenden und der Dozierenden ist Folgendes festzuhalten:

- Die digitalen und interkulturellen Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Multiperspektivität sind sowohl bei den Studierenden wie bei den Dozierenden sehr unterschiedlich ausgeprägt.
- Die digitalen Kompetenzen können einerseits sehr ausgeprägt sein und gleichzeitig werden sie im Hochschulkontext teilweise immer noch (oder wieder) «abgelehnt». Die Studierenden verwenden im Hochschulkontext eigene, wechselnde Geräte oder Apps und entwickeln manchmal Widerstände gegenüber Hochschul-Tools. Hier empfiehlt es sich, die Studierenden bei der Tool-Auswahl mitentscheiden zu lassen, wenn die Zeit für solche Prozesse vorhanden ist.

Das Teilprojekt DSI führt zur Erkenntnis, dass digitale, internationale Kooperationen in der Lehre in der aktuellen Phase der digitalen Transformation «gut» sind, wenn sie ...

- ... gegenüber anderen Formaten einen klaren Mehrwert bringen.
- ... Lernsettings ermöglichen, die für die beteiligten Studierenden, unabhängig von deren geografischem Ort, Vorwissen und Erfahrungen in internationalen, multikulturellen Projektteams nutzenbringende und praxisnahe Lernerfolge stiften.
- ... die unterschiedlichen (auch technologischen) Ausgangslagen, Kontexte und Kompetenzniveaus berücksichtigen.
- ... genügend Zeit für Meta-Kommunikation und Reflexion einplanen sowie gezielt multiperspektivisches Lernen ermöglichen.
- ... Lehre inklusive Leistungsbeurteilungen, die die Kooperation und den Austausch über Ländergrenzen hinweg und über geografische Distanzen ermöglichen bzw. sogar erhöhen.
- ... den interkulturellen Austausch ermöglichen und übergeordnete Fragen der Zusammenarbeit, unterschiedlicher Erwartungen, Werte und Normen genügend Raum und Flexibilität lassen.

4. Ausblick

Aufgrund der grundsätzlich positiven Erfahrungen und der vorhandenen Kompetenzen bei Dozierenden und Studierenden, werden die im Teilprojekt DSI (weiter-)entwickelten Module fortbestehen, und es ist bei allen beteiligten Projektpartner*innen geplant, zusätzliche Angebote zu entwickeln. Die erarbeiteten Erkenntnisse stehen interessierten Kolleg*innen zur Verfügung. Das zweite Unterprojekt der HSLU – Wirtschaft wurde im Februar 2025 erstmals durchgeführt und die bisher gemachten Erfahrungen sind in das «Luxury Innovation Bootcamp» eingeflossen. Das ist der positive, motivierende und hoffnungsvolle Ausblick, bevor wir abschliessend eine kritischere Perspektive einnehmen.

Das Teilprojekt DSI hat deutlich gemacht, dass sowohl im Bereich der digitalen Skills als auch im Feld der interkulturellen Kompetenzen und der internationalen Zusammenarbeit grosse Innovations- und Lernpotenziale für Hochschulen bestehen. Doch welche Bildungs- und Forschungsinstitutionen können diese Potenziale im heutigen Umfeld tatsächlich erschliessen? Denn die Herausforderungen der digitalen Transformation und der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial, ökonomisch) im internationalen Hochschulkontext sind mannigfaltig und benötigen strategische Investitionen in Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig sind sie gegenläufig zum steigenden Kostendruck und zur Prekarisierung der Arbeitsbedingungen an gewissen Institutionen. Ausbildungsmodule, wie sie dank der Finanzierung durch swissuniversities und die beteiligten Hochschulen entwickelt und umgesetzt werden konnten, sind einerseits wissens- und zeitintensiv. Andererseits sind sie in den meisten Fällen nur erfolgreich zu realisieren mit hochengagierten und auch (selbst-)reflexiven, entwicklungsorientierten Dozierenden. Wer nicht bereit ist, sich auf technologische Herausforderungen und zutiefst menschliche Auseinandersetzungen («Beziehungsarbeit» im Kontext des «Learner-centered Teachings») einzulassen, sollte keine Module konzipieren und umsetzen, die das Ziel verfolgen, bei Studierenden sowohl digitale Skills als auch globale Multiperspektivität zu erweitern und zu vertiefen. Wie sich die vielfältigen Spannungsfelder zwischen dem Bedarf an höchst motivierten, engagierten und digital-sozial-kulturell kompetenten Dozierenden, dem Kostendruck an Hochschulen und den grossen, lokalen und globalen Herausforderungen produktiv und nachhaltig gestalten lassen, ist zurzeit mehrheitlich unklar und wird in den wenigsten Hochschulleitungen diskutiert. Doch gleichzeitig ist – wie eingangs erwähnt – internationale und globale Multiperspektivität für Wirtschaft und Gesellschaft sowie die reflektierte Übernahme sozialer Verantwortung zentral.

Link zum Projekt DSI: <https://hochschule-digital.ch/2021/08/25/digital-skills-interkulturell-dsi/>

Literatur

- Bennett, M. J. (2004). Becoming intercultural competent. In J. S. Wurzel (Hrsg.), *Toward multiculturalism: A reader in multicultural education*. Intercultural Resource Corporation. <https://doi.org/10.1016/j.ijintrel.2005.11.007>
- Conrad, R.-M. & Donaldson, J. A. (2012). *Continuing to Engage the Online Learner: More Activities and Resources for Creative Instruction*. Jossey-Bass. <https://learning.oreilly.com/library/view/continuing-to-en-gage/9781118235447/cover.xhtml>
- Chi, M. T. H. & Wylie, R. (2014). The ICAP Framework: Linking Cognitive Engagement to Active Learning Outcomes. *Educational Psychologist*, 49(4), 219–243. <https://doi.org/10.1080/00461520.2014.965823>
- Cope, B. & Mary K. (Hrsg.) (2016). *e-Learning Ecologies: Principles for New Learning and Assessment*. Routledge.
- Cuddy, A. J. C., Fiske, S. T., Glick, P. (2008). Warmth and Competence as Universal Dimensions of Social Perception. *Advances in Experimental Social Psychology*, 40, 61–149. [https://doi.org/10.1016/S0065-2601\(07\)00002-0](https://doi.org/10.1016/S0065-2601(07)00002-0)
- Dervin, F. & Andreas J. (2021). The Most Important Concepts of Critical and Reflexive Interculturality. In F. Dervin & J. Andreas, *Teacher Education for Critical and Reflexive Interculturality* (S. 89–95). Palgrave Macmillan. https://doi.org/10.1007/978-3-030-66337-7_11
- Doerk, M., Zenker, W. (2018). (Inter)connected Media-Learning – Audiovisuelle Medienprojekte als Leistungsnachweise und Wissensspeicher agil und softwaregestützt erstellen und begleiten. In J. Weißenböck, W. Gruber, C. F. Freisleben-Teutscher, J. Haag (Hrsg.), *Problembasiertes Lernen, Projektorientierung, forschendes Lernen & beyond. Beiträge zum 7. Tag der Lehre an der FH St. Pölten am 18. Oktober 2018* (S. 127-140). ikon VerlagsGesmbH.
- Doerk, M. & Zenker, W. (2018). *Problembasiertes Lernen, Projektorientierung, forschendes Lernen & beyond: Beiträge zum 7. Tag der Lehre an der FH St. Pölten am 18. Oktober 2018*.
- Doerk, M., Zenker, W. (2018). (Inter)connected Media Learning (Webbased Training und Toolbox – zweisprachig). Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://rcc.hslu.ch/werkzeuge/becreate>
- Eagly, A. H., Nater, C., Miller, D. I., Kaufmann, M. & Sczesny, S. (2020). Gender stereotypes have changed: A cross-temporal meta-analysis of US public opinion polls from 1946 to 2018. *American Psychologist*, 75(3), 301–315. <https://doi.org/10.1037/amp0000494>
- Ferri, G. (2020). Difference, becoming and rhizomatic subjectivities beyond «otherness». A posthuman framework for intercultural communication. *Language and Intercultural Communication*, 20(5), 408–418. <https://doi.org/10.1080/14708477.2020.1774598>
- Fogolin, A. (2012). *Bildungsberatung im Fernlernen: Beiträge aus Wissenschaft und Praxis*. Bertelsmann.
- Gonzalez-Perez, M., Lynden, K. & Taras, V. (Hrsg.) (2019). The Palgrave Handbook of Learning and Teaching International Business and Management. Palgrave Macmillan. https://doi.org/10.1007/978-3-030-20415-0_34
- Grob, R. & Kürsteiner, B. (2023). Mit digitaler Lehrkooperation zu einem kritischen Umgang mit Stereotypen im Geographieunterricht. *GeoAgenda*, 2, 32–35.
- Hofstede, G. (1983). National Cultures in Four Dimensions: A Research-Based Theory of Cultural Differences among Nations. *International Studies of Management & Organization*, 13(1–2), 46–74. <https://doi.org/10.1080/00208825.1983.11656358>
- Linder, K. E. (2017). Fundamentals of Hybrid Teaching and Learning. *New Directions for Teaching and Learning*, 149, 11–18. <https://doi.org/10.1002/tl.20222>
- Madon, S., Guyll, M., Aboufadel, K., Montiel, E., Smith, A., Palumbo, P. & Jussim, L. (2001). Ethnic and national stereotypes: The Princeton Trilogy revisited and revised. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 27(8), 996–1010. <https://doi.org/10.1177/0146167201278007>
- Nava-Aguirre, K. M., Garcia-Portillo, B. I. & Lopez-Morales, J. S. (2019). Collaborative Online International Learning (COIL). An Innovative Strategy for Experiential Learning and Internationalization at Home. In M. Gonzalez-Perez, K. Lynden & V. Taras (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Learning and Teaching International Business and Management*. Palgrave Macmillan. https://doi.org/10.1007/978-3-030-20415-0_34
- Seufert, S. & Meier, C. (2018). Big data in education: supporting learners in their role as reflective practitioners. In M. J. Spector (Hrsg.), *Frontiers of cyberlearning: Emerging technologies for teaching and learning* (S. 103–123). Springer.
- Trentin, G. & Bocconi, S. (2014). The Effectiveness of Hybrid Solutions in Higher Education: A Call for Hybrid-Teaching Instructional Design. *Educational Technology*, 54(5), 12–21. <https://www.jstor.org/stable/44430301>